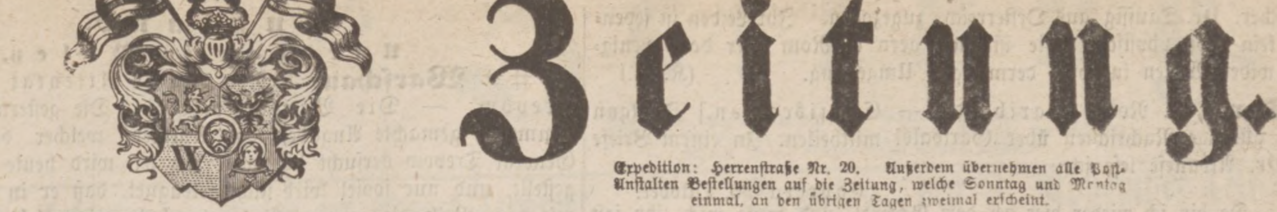
Breslauer



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 522. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 7. November 1863.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten

Paris, 6. November. Die „France“ theilt mit, daß ein Schreiben des Kaisers an die Souveräne ergehen werde zu dem Zweck, ihnen den Plan zu einem Congresse zu unterbreiten. Ein europäischer Congreß sei so gut als schon berufen. In wenig Tagen werde man wissen, ob die Berufung angenommen oder zurückgewiesen werde.

Madrid, 4. November. Die Königin hat heute in der Abgeordnetenkammer die Session der Cortes eröffnet. Der die auswärtigen Beziehungen betreffende Passus der Thronrede lautet: „Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind friedlich und freundschaftlich. Es ist mein Bestreben, die nationale Ehre immer unversehrt aufrecht zu erhalten und die Rechte und Interessen der Spanier zu schützen.“

Preußen.

Berlin, 6. Nov. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Seconde-Lieutenant mit dem Charakter als Premier-Lieutenant Ruppin, à la suite der Garde-Invaliden-Compagnie, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Kreisgerichtsboten Johann Gottlieb Bley zu Berlin das allgemeine Ehrenzeichen und dem Universitäts-Registratur-Assistenten Johann Ferdinand Schmidt zu Königsberg i. Pr. die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den bisherigen Dirigenten des Wilhelms-Gymnasiums in Berlin, Professor Dr. Kübler, zum Director derselben Anstalt zu ernennen. (St.-Anz.)

[Bei Sr. Maj. dem Könige] fand gestern ein Diner statt, zu welchem der Fürst Rohan, Fürst Radziwill, der Ministerpräsident von Bismarck, der Hausminister Frhr. v. Schleinitz, der russische Gesandte in München, v. Ozeroff, der Oberst-Kämmerer Graf v. Redern und einige höhere Offiziere Einladung erhalten hatten. — Heut um 3 Uhr trafen Se. Maj. der König wiederum von Babelsberg hier ein und nahmen den Vortrag des königl. Hausministers Frhrn. v. Schleinitz entgegen.

[Se. Maj. der König] hat die Einladung zu einem Diner angenommen, welches der Staatsminister a. D. v. d. Heydt am Sonnabend Mittag auf seiner Villa am Kanal geben wird. In Folge davon haben die ebenfalls eingeladenen sämmtlichen Spitzen der höchsten Behörden und der Diplomatie bei ihrem Erscheinen Uniform anzulegen. Die heute ausgegebenen Einladungen enthalten einen dem entsprechenden Zusatz und erregen ein gewisses Aufsehen. Bei der derzeitigen politischen Sachlage und da die Majestäten innerhalb der Residenz Festlichkeiten von Privaten selten zu besuchen pflegen, ist man geneigt, in der Annahme der ergangenen Einladung durch den König eine bedeutungsvolle Auszeichnung zu erkennen. Wir unterschätzen die Auszeichnung nicht, glauben aber, daß besondere Schlüsse aus derselben jedenfalls verfrüht sind, obwohl ihnen das Gerücht, der Finanzminister v. Bodelschwingh werde das ihm vorbehaltene Oberpräsidium von Westfalen schon bald antreten, eine gewisse Stütze verleiht. Zwischen den übrigen gegenwärtigen Räthen der Krone und Herrn v. d. Heydt bestehen noch eine Reihe principieller Differenzen und von einem vollständigen Ministerwechsel sind wir heute so weit entfernt, wie jemals. (B. B. Z.)

[Eröffnung des Landtages.] Se. Majestät der König eröffnet am Montag Mittags im weißen Saale des hiesigen Schlosses in Person die beiden Häuser des Landtages. Der Entwurf der bisherigen Thronrede hat deshalb eine andere Fassung erhalten müssen, und es fand dieserhalb heute Vormittags 11 Uhr im Hotel des Staatsministeriums ein mehrstündiger Ministerrath statt.

[Verständigung mit dem Abgeordnetenhause.] Die „Bank- u. H.-Z.-Z.“ schreibt: Alles deutet darauf hin, daß die Regierung geneigt ist, eine Vermittlung eintreten zu lassen, um so viel an ihr ist, durch einige Zugeständnisse den Frieden mit der Landesvertretung herzustellen. Dafür spricht auch der, wie es scheint, jetzt feststehende Entschluß Sr. Maj. des Königs, die beiden Häuser des Landtags in allerhöchster Person zu eröffnen. In derselben Richtung glauben wir auf einen Artikel aufmerksam machen zu müssen, der sich in der „Spener'schen Zeitung“ als inspirirt einführt. Diese Zeitung schreibt:

Aus guter Quelle verlautet, daß eine sehr einflußreiche Persönlichkeit eifrig bemüht sein soll, Wege zur Ausgleichung des Conflictes zwischen unserer Regierung und dem Abgeordnetenhause anzubahnen. Es soll dabei vornämlich der Vorschlag in Erwägung gekommen sein, von beiden Seiten Commissarien zu ernennen, um über die Mittel zu einer Verständigung in Berathung zu treten. Man will wissen, daß mit Rücksicht hierauf die Thronrede in versöhnlicher Weise den Vertretern des Landes entgegenkommen werde. Thatsache soll es sein, daß an geeigneter Stelle der Vorschlag gemacht worden, die Volksvertretung solle unter Verwahrung ihrer verfassungsmäßigen Rechte, die doch einmal in das Leben getretene, nach der Ueberzeugung der Regierung durchaus nothwendige Reorganisation der Armee gut heißen, wogegen die Regierung mit gewissen Concessionen entgegenkommen werde. Man spricht dabei von einer bedeutenden Kosten-Ersparung durch ausgedehnte Beurlaubung und allmähliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren, nach weiterer Ausbildung der militärischen Vorbereitungen durch Turn- und Schießübungen. Außerdem soll die Vorlegung einer neuen Kreis-Ordnung, eines Unterrichtsgesetzes und eines umgearbeiteten Gesetzes über die Civil-Ehe in Aussicht sein.

Daß eine Verständigung allseitig gewünscht wird und zumal bei der drohenden äußern Lage gewünscht werden muß, liegt auf der Hand. Nur fürchten wir, — fügt die „B. u. H.-Z.“ hinzu — daß der Weg, zu ihr zu gelangen, nicht mehr leicht zu finden sein dürfte, nachdem die inneren Verwicklungen sich so gehäuft haben, daß durch die Schlichtung der Differenzen in der Militärfrage allein, selbst wenn sie gelänge, nur ein Theil der vorhandenen Schwierigkeiten beseitigt sein würde.

[Dementi.] Die von der „Berl. Börs. Ztg.“ verbreitete Nachricht, nach welcher der Abgeordnete Freiherr v. d. Heydt sich mit Vermittelungsversuchen in der Militärfrage beschäftigen soll, entbehrt, wie die „Nordd. A. Z.“ vernimmt, jeglicher Begründung.

[Der Oberkirchenrath.] Die „Nordd. A. Ztg.“ schreibt: „Ueber die Wiederbesetzung des durch den Tod des Wirkl. Geh. Raths von Uechtritz erledigten Präsidiums des evangel. Oberkirchenraths schweben seit einiger Zeit Verhandlungen, welche jedoch zu einem definitiven Abschluß noch nicht gediehen sind. Für die geschäftliche Leitung des Oberkirchenrath ist deshalb eine interimistische Anordnung dahin getroffen worden, daß dieselbe vorbehaltlich der Ernennung eines eigenen Präsidenten dem Herrn Cultusminister von Mühler mit übertragen worden ist, jedoch unter Modalitäten, durch welche auch während dieses Interimisticums die bisherige Organisation und Selbstständigkeit der kirchlichen Behörde vollständig gewahrt ist. Die einstweilige Anordnung hat vornehmlich den Zweck, auch in dem jetzigen Zwischenzustande das geschäftliche Zusammenwirken des Oberkirchenraths mit dem Cultusministerium in denjenigen Angelegenheiten, in welchen dasselbe durch die bestehende Organisation vorgeschrieben ist, zu erleichtern.“

[Oberbürgermeister Ziegler.] Dem Vernehmen nach hat sich jetzt auch der ehemalige Oberbürgermeister Ziegler für die Annahme eines Mandats unter der Voraussetzung bereit erklärt, daß für die auf den 16. d. M. anberaumte Nachwahl im hiesigen ersten Wahlbezirke seine Candidatur eine einen Erfolg versprechende Unterstützung findet. „Jedenfalls — schreibt ein berliner Correspondent der „Magd. Ztg.“ — wird von den Anhängern der entschiedenen Fortschrittspartei Ziegler aufgestellt werden und im Falle seiner Wahl würden im jetzigen Abgeordnetenhause beinahe alle Größen von 1848 und 49 wieder vereinigt sein. Auch die drei in der Wahl unterlegenen Mitglieder der Fortschrittspartei des vorigen Abgeordnetenhauses: Maibauer, Siemens und Krieger, werden genannt und hier als Candidaten aufgestellt werden; der erste und der letzte möchten die meisten Chancen haben, wogegen die Altliberalen, weil sie bei der Hauptwahl durch alle drei Wahlgänge auf Saucken-Julienfelde festgehalten und sich bis auf Lette und einige andere der Majoritätsentscheidung nicht gefügt haben, nicht die geringste Hoffnung haben, einen ihrer Candidaten durchzubringen.“

[Heinrich v. Gagern.] Aus Frankfurt a. M. schreibt man der „K. Z.“: Man spricht in diplomatischen Kreisen davon, daß Heinrich v. Gagern einen diplomatischen Posten erhalten solle und ihn annehmen werde. (Der frühere Präsident des frankfurter Parlaments hat sich in der letzten Zeit als eifriges Mitglied des großdeutschen Reformvereins gezeigt und bei der neulichen Generalversammlung desselben unter Anderem das Hoch auf den Kaiser von Oesterreich ausgebracht.)

[In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung] erfolgte eine Berichtigung von Seiten des Magistrats. Derselbe theilte schriftlich mit: wenn er bei Gelegenheit der Nichtbestätigung des Rentiers v. Holtzendorf zum unbesoldeten Stadtrath die Stadtverordneten ersucht habe, fortan mit der Erklärung der Gewählten über die Annahme der Wahl zugleich deren curriculum vitae einzureichen, so sei das auf seine, des Magistrats, eigene Veranlassung geschehen, nicht aber auf Anordnung der königl. Regierung zu Potsdam, wie in der vorigen Sitzung der Stadtverordneten irrig angenommen worden. Die Stadtverordneten-Opposition, welche die Einreichung des geforderten curriculum vitae bekanntlich ablehnte, richtet sich also nicht gegen die königl. Regierung, sondern gegen den Magistrat.

[Die lithographirten Correspondenzen.] Wir haben neulich mitgetheilt, daß es im Werke sei, die bisher cautionsfrei gebliebenen lithographirten Correspondenzen zur Caution heranzuziehen. Das nachfolgende an den Herausgeber einer hiesigen Correspondenz gerichtete Rescript giebt nähere Auskunft über die in dieser Hinsicht obwaltenden Absichten:

Die Frage, ob die sogenannten lithographirten Zeitungs-Correspondenzen nach § 14, 55 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 als selbstständige, zur Veröffentlichung gelangte periodische Druckschriften anzusehen seien oder nicht, ist bisher von den Gerichten verschieden aufgefaßt und zur Entscheidung des höchsten Gerichtshofes noch nicht gebracht worden.

Das Polizei-Präsidium hat gleichwie der Staats-Anwalt die erstgedachte Ansicht vertreten, von deren praktischer Durchführung jedoch, seit dem in der Untersuchungssache wider Freese ergangenen Erkenntniß, Abstand genommen.

Bei der erheblichen Bedeutung dieser Frage kann es jedoch nicht umhin, auf deren Entscheidung zurückzukommen und mit der königl. Staatsanwaltschaft dahin sich in Verbindung zu setzen, daß dieselbe von Neuem an die Gerichte und zwar durch alle Instanzen gebracht werde.

Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit geübte Praxis will es jedoch vorher die Herausgeber solcher Correspondenzen und somit auch Ew. Wohlgeboren von diesem Schritt in Kenntniß setzen und erst, wenn binnen 14 Tagen, vom Empfange dieses Schreibens an gerechnet, eine Erfüllung der gesetzlichen Erfordernisse nicht eingetreten sein sollte, an die k. Staatsanwaltschaft mit Bezug auf die Strafbestimmungen der §§ 39—42 des Preßgesetzes v. 12. Mai 1851 sich wenden. Bemerkt wird, daß, wenn die gedachten Correspondenzen als selbstständige, ihrem Inhalte nach selbstredend politische Zeitschriften aufgefaßt werden, erforderlich ist: 1) einen nach § 22 des Preßges. qualificirten verantwortlichen Redacteur, einen als Buchhändler oder als Zeitungsverkäufer concessionirten Verleger, einen concessionirten Drucker zu bestellen und auf jeder Nummer zu benennen (§ 24 a. a. O.); 2) bei Beginn der Versendung oder Austheilung ein mit der Ueberschrift des Redacteurs versehenes Exemplar bei dem Polizei-Präsidium zu hinterlegen (§ 5 a. a. O.); 3) eine Caution in Gemäßheit der §§ 11—13 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 und des Gesetzes vom 21. Mai 1860 zu bestellen, welche bei der Polizei-Hauptkasse in Höhe von 5000 resp. 2500 Thlrn. zu hinterlegen ist. Berlin, den 27. Oktbr. 1863. Königl. Polizei-Präsidium. I. Abth. (gez.) Lüdemann.

[Vom Bundestage.] Wie man uns aus Frankfurt mittheilt, ist die Beschwerde des in Zürich lebenden Dr. Schwarzenberg aus Kassel „wegen Justizverweigerung“ in der gestrigen Bundestagssitzung zurückgewiesen worden. Der bezügliche Bericht der Reclamationscommission (Berichterstatter Geheimer Rath Mohl) erkennt an, daß der Beschwerdeführer materiell recht habe, eine Justizverweigerung liege aber nicht vor. In derselben Sitzung ist von Weimar ein Gesuch um Verlängerung der 1867 ablaufenden Nachdrucks-Privilegien für die Werke von Göthe, Schiller, Herder und Wieland um weitere 10 Jahre eingereicht worden. Man glaubt nicht, daß die Bundesversammlung auf dieses Gesuch eingehen werde.

[Aus der Zollkonferenz.] Wie verschiedenen Blättern von hier mitgetheilt wird, soll die Instruktion der nassauischen Bevollmächtigten zur Zollkonferenz, Finanzdirektor von Heemskerk und Domänenrath Schellenberg, dahin gehen, den Handelsvertrag mit Frankreich zu genehmigen, wenn letzteres in eine Aenderung des Art. 31 des Vertrages zu Gunsten Oesterreichs einwilligt. Auch soll der Zoll von Wein und Traubenmost, welchen Preußen auf 4 Thlr. herabsetzen will, für Oesterreich nur 2 Thlr. betragen.

[Frau Roloff.] Das Uhlich'sche Sonntagsblatt berichtet über die ferneren Schicksale der Frau Roloff in Halberstadt. Nachdem man ihr durch das bekannte Verbot an die Soldaten ihren Erwerb entzogen und da in den bürgerlichen Kreisen von Halberstadt sich keine Gesellschaft fand, welche beschlossen hätte, durch ihren Besuch sie schadlos zu halten, so sah sie sich nach einem andern Erwerbszweige um, und meinte, an der Roßtrappe, die seit der dort mündenden neuen Eisenbahn außerordentlich stark besucht ist, durch Errichtung einer Bude mit Lebensmitteln ihre Rechnung zu finden. Da war aber wegen des Grundes und Bodens erst die Zustimmung der Forstbehörde einzuholen und die wurde versagt. Dann warf sie die Augen auf einen Platz, den ein Herr Von dem Busche zu vergeben hatte — versagt. Endlich trat ihr ein Ackerbesitzer ein geeignes Stück Feld miethsweise ab, und nun ward ihr vom Landrath des Kreises eröffnet: es sei kein Bedürfniß vorhanden; das vorhandene werde durch die Einwohner des (vor der Roßtrappe gelegenen) Dorfes Thale befriedigt. Damit war der Sommer vergangen. Die brave Frau ist gebeugt, aber sie verzagt nicht.

[Die Disconterhöhung.] Von verschiedenen Seiten hier eingetroffene telegraphische Nachrichten lassen kaum einen Zweifel darüber, daß eine Erhöhung des Discontosatzes auf 6 % auch in Paris heute noch erfolgen werde.

[Die Vereine und die Polizei.] Die „Nat.-Ztg.“ berichtet: „In der vorgestrigen Versammlung eines hiesigen Bezirks-Vereins wurde dem Vorstande vor Eröffnung der Sitzung von dem anwesenden Polizeibeamten angezeigt, daß nach einer ihm ertheilten Weisung der Schluß um 10 Uhr Abends erfolgen müsse.“ — Die „Volkszeitung“ fügt hinzu, daß in einer demokratischen Bezirks-Versammlung von Alt-Köln sich vorgestern der beaufsichtigende Wachtmeister habe mit an den Vorstandstisch setzen wollen, während er doch an einen besonderen Seitentisch gehöre, und daß deshalb auf den Antrag des Stadtverordneten Devereux die Versammlung aufgehoben worden sei.

[Haussuchung nach Photographien.] Die „Zeidl. Corr.“ schreibt: Die Polizei ist am Dinstag gegen die Verbreiter der in unserer letzten Mittheilung erwähnten Caricaturen eingeschritten und hat bei dem Photographen Linde (in der Leipzigerstraße) Haussuchung gehalten und auch eine Anzahl Exemplare in Beschlag genommen. Wie wir hören, hat der Photograph den Verlag und Verkauf eingestanden und der verfügten Verhaftung sich nur durch die Gestellung von 200 Thaler Caution entzogen.

[Arge Excesse] haben in der Sonntag Nacht, wie die „Kreuz-Zeitung“ meldet, in einem Lokal auf dem Wedding stattgefunden und mehrere Polizeibeamten bei denselben nicht unerhebliche Beschädigungen davongetragen.

[Verbot.] Durch Verfügung der königlichen Regierung ist dem Verleger des „Kreisblattes für den Kreis Wanzleben“ untersagt worden, ferner diesen Titel für sein Blatt zu führen. Dasselbe wurde in Egeln herausgegeben und wird, wie der Verleger bekannt macht, von nun an den Titel führen: „Wochenblatt für Egeln und Umkreis.“

Gumbinnen, 6. Nov. [Verwarnung.] Der Verleger der „Pr.-Litth. Z.“ hat folgende Verwarnung erhalten:

„Die Haltung der in Ihrem Verlage erscheinenden „Preußisch-Litthauischen Zeitung“ hat sich in neuester Zeit wiederum und wiederholt als eine die öffentliche Wohlfahrt gefährdende gezeigt. In Nr. 257 wird in dem, Gumbinnen, 1. November, datirten Artikel, der diejenigen Beamten, welche oppositionell gewählt haben, als die wirklich und wahrhaft königstreuen bezeichnet, die Treue gegen Se. Majestät den König untergraben. Der in Nr. 285 abgedruckte, aus Berlin, 2. November datirte, mit der Chiffre B. ꜝ. C. versehene Artikel enthält eine versteckte Androhung der Revolution und bezweckt, den öffentlichen Frieden durch Anreizung gegen die ministeriellen und Hofkreise zu gefährden. Bevor ich das Verfahren wegen des Verbots Ihrer Zeitung einleite, will ich es noch einmal mit einer Verwarnung versuchen, die ich Ew. Wohlgeboren hiermit auf Grund der Verordnung vom 1. Juni 1863 ertheile. Gumbinnen, den 4. November 1863. Der Regierungs-Präsident Maurach.“

Elberfeld, 5. November. [Neuwahl.] Die königliche Regierung zu Düsseldorf hat durch Verfügung vom 2. d. M. angeordnet, daß die Neuwahl zur Wahl eines Abgeordneten an Stelle des ablehnenden Herrn Schulze-Delitzsch am Donnerstag den 12. November Morgens 9 Uhr hierselbst stattfinden soll.

Aus dem Kreise Hagen, 3. Nov. [Mangel an Theilnahme.] Das „Kreisblatt“ schreibt: Als ein Beweis, wie wenig rege manchmal die Betheiligung bei den öffentlichen und Gemeinde-Angelegenheiten des Kreises ist, verdient erwähnt zu werden, daß heute zur Wahl von fünf Abgeordneten und fünf Stellvertretern, zur Einschätzung der Gewerbesteuer für Kaufleute für den ganzen Kreis Hagen (mit Ausnahme von Stadt Hagen, Schwelm und Herdecke) nur ein, sage ein Wähler im Termine erschienen war, der somit die ganze Verantwortung für eine gerechte Einschätzung durch die Wahl von zehn Personen auf sich nehmen mußte.

Posen, 6. Nov. [Zeugenhaft.] Die „Ostd. Z.“ schreibt: Gegen Herrn Schieweck, der seit dem 13. August d. J. in Stellvertretung als verantwortlicher Redacteur unserer Zeitung zeichnet, ist die Zwangshaft verfügt worden, weil er als Zeuge den Verfasser eines Artikes mit Bestimmtheit nicht angeben konnte, und sich weigerte, bloße Vermuthungen mitzutheilen.

Lyck, 3. Novbr. [Beschlagnahme.] Heute Morgen wurde hier beim Kaufmann J..... eine Sendung von 3 Kisten, enthaltend 140 Kavallerie-Säbel nebst Koppeln, welche zur Spedition nach Bialla bestimmt sein sollten, polizeilich mit Beschlag belegt. Die Kisten wurden in Gegenwart des hiesigen Magistrats geöffnet und auf dem hiesigen Magistratsbureau eine Verhandlung darüber aufgenommen. Hr. J. ist Inhaber einer großen Handlung mit Eisenwaaren, gehört zu den geachtetsten Bürgern unserer Stadt, und ist deshalb Jedermann auf den Ausgang der Untersuchung gespannt. (Pr. L. Z.)

Deutschland.

München, 5. November. [Discont-Erhöhung.] Die hiesige Hypothekenbank hat heut den Disconto für Wechsel auf 5 pCt. erhöht. Der Discont für Lombard ist auf 5 pCt. belassen worden.

Hamburg, 5. November. [Der Senat] Hamburgs hat nach der Ausweisung des Grafen Baudissin mehreren dort ansässigen Schleswig-Holsteinern eröffnet, daß ihnen auf hamburgischem Boden keinerlei Agitation zu Gunsten Schleswig-Holsteins gestattet werden könne.

Altona, 5. Nov. [Zur Bundesexecution.] Ueber die den königl. dänischen Beamten in Holstein in Betreff ihres Verhaltens im Falle des Einrückens deutscher Bundestruppen aus Kopenhagen ertheilten Instructionen laufen noch immer verschiedene Versionen um. — Dem zum hannoverschen Civil-Commissar bei den Bundestruppen designirten Exminister v. Münchhausen soll der hannoversche Regierungs-Rath v. Warnstedt, der als früherer dänischer und schleswig-holsteinscher Beamter Land und Leute in Holstein sehr genau kennt, beigegeben werden.

Italien.

Rom, 31. Okt. [Die Königin von Neapel.] Im Palast Farnese gingen im Laufe der Woche hochgestellte Personen öfter als sonst ein und aus. Man ist um die Königin von Neapel besorgt. Ihr Aussehen hatte sich in den ersten Tagen nach der Ankunft des Königs von Baiern merklich aufgeheitert, jetzt ist es wieder umdüstert und deutet auf tiefes Seelenleiden. Sie unterläßt ihre liebgewonnenen Uebungen und alltäglichen Gewohnheiten, sitzt selten zu Pferde und legte einstweilen das ihr sehr werthe Studium des Englischen, welches sie bisher mit Eifer und Ausdauer unter der Leitung des Amerikaners Bayer betrieb, bei Seite. Mehrere ärztliche Consultationen fanden statt. Außer ihrem Leibarzte Dr. Bovin, einem Franzosen, wurde auch ein

Deutscher, Dr. Taussig aus Oesterreich, zugezogen. Ihr Leiden ist jedenfalls kein bloß physisches; sie ist nicht gern in Rom oder doch wenigstens wider Willen in ihrer dermaligen Umgebung. (K. Z.)

Turin, 2. Nov. [Garibaldi. — Confiscation.] Ich kann heute günstige Nachrichten über Garibaldi mittheilen. In einem Briefe des Dr. Albanese lese ich:

Caprera, 30. Oktober.

... Da bin ich wieder hier bei dem General, und freue mich, ihn fast vollständig geheilt wiederzufinden. Er beginnt, ohne Stütze zu gehen, und wenn sein Fuß auch noch nicht die volle Freiheit der Bewegungen erlangt hat, so kann er denselben doch frei und sicher gebrauchen. Bei meiner Ankunft ist er mir ohne Hilfe entgegengekommen. Sie werden Sich meine Rührung vorstellen. Ich habe den Zustand der Wunde von Neuem untersucht und muß gestehen, daß die seit zwei Monaten gemachten Fortschritte bewundernswerth sind. Ohne zu irren, darf man getrost behaupten, daß der General im Frühjahre vollkommen frei und gesund werden wird.

Enrico Albanese.

Die Nummer der „Unita Italiana" vom 2. Nov. ist auf Befehl des General-Procurators in der Druckerei und in den Büreaus mit Beschlag belegt worden, weil sich in derselben ein heftiger Ausfall Mazzini's gegen Napoleon III. befand. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 4. Nov. [Die Eröffnung der Sitzung der Kammern] findet morgen um 1 Uhr im großen Saale des Louvre sehr feierlich statt. Von den Tuilerien bis zum Pavillon Denon bilden die Nationalgarde und die kaiserliche Garde für die Passage Ihrer Majestäten und deren Gefolge Spalier. Die Mitglieder und Damen des diplomatischen Corps, die Cardinäle, Minister, die Mitglieder des geheimen Rathes, die Großkreuze der Ehrenlegion und deren Gemahlinnen, die Gemahlinnen der obern Beamten der Krone, die nicht dienstthuenden Offiziere der Häuser des Kaisers und der Kaiserin und der Prinzen und Prinzessinnen der kaiserlichen Familie und deren Gemahlinnen sind zu der Feierlichkeit eingeladen und begeben sich durch die Rivolistraße nach dem Hofe des Louvre. Alle Eingeladenen müssen spätestens ein Viertel nach 12 Uhr an ihrer Stelle sein. Artilleriesalven kündigen den Anfang und das Ende der Ceremonie an.

Schweden.

Stockholm, 30. Okt. [Die Presse über die scandinavische Allianz.] „Aftonbladet" bemüht sich neuerdings wieder Tag für Tag durch Leitartikel und andre Mittheilungen die Schweden für einen Krieg gegen Deutschland zu bearbeiten. An dem einen Tage hält das genannte Blatt seinen Lesern vor, daß fast alle deutschen zur Feier des 18. Oktober herausgegebenen Schriften die Schweden wegen ihres Verhaltens im Kriege von 1813 auf's schmählichste verunglimpfen; an dem andern Tage wieder sollen neue Windischgrätz und Haynau die dänischen Städte bombardiren und im Verein mit den holsteinischen Junkern jede Spur von Freiheit in Dänemark nieder treten wollen. Im letzten Artikel endlich scheint „Aftonbladet" sich selbst übertreffen zu wollen, denn es beweist in demselben nichts Geringeres, als daß die ganze jetzige schleswig-holsteinische Bewegung im Interesse der russischen Politik und namentlich der russischen Erbprätensionen sei und deshalb auch von Rußland so begünstigt werde. Man muß gestehen, daß diese Ideen jedenfalls das Verdienst der Neuheit und Originalität in Anspruch nehmen können. Da „Aftonbladet" unter anderm auch die Behauptung aufgestellt hat, daß die Regierung beim Abschlusse eines Bündnisses nur einer Politik folge, welcher die Stände bereits früher ihre ausdrückliche Zustimmung gegeben hätten, so weist „Nya Dagligt Allehanda" heute in einem Leitartikel nach, daß die Stände niemals einem vereinzelten activen Vorgehen Schwedens zu Gunsten Dänemarks irgendwie ihren Beifall bezeigt hätten. „Die Regierung", fügt das genannte Blatt hinzu, „kann auch nicht ununterrichtet über die entschiedene Abneigung sein, welche innerhalb der Repräsentation gegen einen Krieg für Dänemark herrscht, insofern Schweden anders als gemeinsam und gleichzeitig mit andern Mächten seinen Tribut zur Lösung dieser beinahe unlösbaren europäischen Frage leisten soll, und wir müssen deshalb noch immer annehmen, daß, da weder irgend eine Berufung eines geheimen Ausschusses beantragt worden, noch auch irgend etwas von einer bevorstehenden Einberufung eines außerordentlichen Storthings verlautet hat, die Regierung keineswegs so weit gegangen ist, wie die dänischen Zeitungen angeben." — In der norwegischen Presse bekämpfen ebenfalls die angesehensten Blätter, so namentlich das verbreitetste dortige Organ „Morgenblad", jedes einseitige Vorgehen zu Gunsten Dänemarks. Das genannte Blatt glaubt auch, daß im schwedischen Staatsrathe wie im Reichstage einflußreiche Männer die Regierung zurückzuhalten bestrebt seien. In Norwegen sei jedenfalls der aufgeklärtere Theil der Nation entschieden dagegen, in einen Krieg mit Deutschland verwickelt zu werden. Es hieße die Pflichten eines Organs der öffentlichen Meinung verleugnen, wenn man verschweigen wollte, daß die Aussicht, in einen solchen Krieg verwickelt zu werden, bei den allermeisten Bekümmerniß, bei vielen Mißvergnügen errege. Unter den ungünstigen Verhältnissen, mit welchen Norwegen zu kämpfen habe, könne der ökonomische Zustand des Landes einen harten Stoß nicht ertragen, um so weniger, als man bereits seit längerer Zeit unter ungünstigen Conjuncturen zu leiden habe. — Noch bestimmter spricht sich das norweg. „Dagblad" aus. Allerdings seien die meisten der Meinung, sagt es, daß Dänemark Recht habe, und man wünsche ihm deshalb auch glücklichen Erfolg; allein man habe sich hier weder genau mit den Verhältnissen bekannt gemacht, noch überhaupt der deutsch-dänischen Sache ein anderes oder größeres Interesse gewidmet als etwa dem polnischen Freiheitskampfe, der Vereinigung Italiens oder dem nordamerikanischen Bürgerkriege. Man würde sich daher täuschen, wenn man glauben sollte, daß das Volk die norwegischen und dänischen Interessen für identisch ansähe oder irgend einen Haß gegen Deutschland nähre. Viele der aufgeklärtesten und einflußreichsten Männer des Landes hielten vielmehr die Einigkeit zwischen Scandinavien und Deutschland für die beste Schutzwehr in einem möglichen Kampfe mit dem östlichen Nachbarn und erkennen mit Wohlwollen an, was man in Religion, Wissenschaft und Kunst Deutschland zu danken habe, weshalb sie denn auch die jetzt in Dänemark herrschende Partei als ein Hinderniß für das zukünftige Glück der germanischen Stämme ansähen. Man dürfe auch annehmen, daß der norwegische Staatsrath seinen Einfluß geltend machen werde, um die Neutralität des Reiches so lange als möglich zu erhalten. Von dem jetzigen Staatsrathspräsidenten sei es eine bekannte Sache, daß er die auswärtige Politik des Königs Oskar sowohl in der dänischen wie in der russischen Frage kräftig bekämpft und einer strengen Neutralität das Wort geredet habe. Die Nation sei deshalb berechtigt zu erwarten, daß er auch diesmal diese seine Ansichten mit aller Kraft verfechten werde, und dabei werde er sicher von seinen Landsleuten unterstützt werden. — In einem anderen Artikel führt das genannte Blatt aus, daß, wenn die Regierung, ohne ein außerordentliches Storthing einberufen und dessen Genehmigung eingeholt zu haben, das Bündniß abschließen und Norwegen in Krieg verwickeln sollte, das Storthing alsdann jede Bewilligung für diesen Zweck unbedingt verweigern müsse. (Magd. Z.)

Rußland.

Unruhen in Polen.

\## **Warschau,** 5. Nov. [Das Attentat auf General Trepow. — Die Bankbeamten.] Die gestern mit aller Bestimmtheit gemachte Angabe, daß Ammer, welcher das Attentat auf General Trepow versucht hat, gestorben sei, wird heute wieder in Frage gestellt, und nur soviel wird nicht geleugnet, daß er in Folge der Hiebe mit dem Beil, die er vom General erhalten hat, lebensgefährlich darniederliegt. Man sagt, daß General Trepow sich viele Mühe geben soll, um aus Veranlassung des Attentats auf sein Leben keine der rachedürstigen Acte folgen zu lassen, deren wir, zum großen Schaden des aufrichtigen Ansehens der Regierung, hier so oft gesehen haben. Trepow ist ein Mann in den besten Jahren und hat eine Zukunft vor sich, für welche er ganz natürlich sich dadurch möglich erhalten will, daß er seinen Namen nicht zu Thaten hergiebt, welche ihn zum beständigen Gegenstande des Hasses machen müßten. — Die Grunert'sche Conditorei, durch welche einer der Helfer Ammers entflohen sein soll, ist noch geschlossen, Grunert selbst, sowie sein Personal und einige zufällig dagewesene Gäste sind noch in Untersuchungshaft, und in das Haus, in dem die Conditorei sich befindet, das Blank'sche Palais, ist eine Militärabtheilung gelegt, welche dasselbe kasernenartig abgeschlossen hält. — Unsere Bank hat in Bezug auf ihr höchstes Personal folgende Veränderung erfahren: Anstatt des bisherigen Präses soll dieselbe von nun an einen Gouverneur erhalten, und das Institut von der Finanzcommission weniger abhängig gemacht werden. Zum Gouverneur ist der bisherige Präses Niepokiczki, ein alter, abgelebter Mann gewählt worden; eine Wahl, die zu der Erwartung nicht berechtigt, daß die Wirksamkeit der Bank für das Land eine ersprießlichere, als bis jetzt sein wird. Zur Charakteristik der höchsten Bankbeamten diene folgende Mittheilung: Es hat sich in unserer, im Bankgebäude angebrachten Börse, der allerdings nicht lobenswerthe Gebrauch eingeführt, daß während der Börsenzeit dort geraucht wird. Der Vicepräses der Bank, Herr Szemiot, bekannt durch seinen Polizeieifer, jedesmal an einem Galatage den Haupteingang zur Börse schließen zu lassen, mag das Rauchen im Bankgebäude nicht gern gesehen haben, und er hatte nichts Besseres zu thun, als die Sache bei der Polizei anzuzeigen, und durch ihre Autorität das Rauchen durch Plakate im Börsenhaus polizeilich verbieten zu lassen. Die Börsenbesucher sind darüber aufgebracht, daß der Herr Vicepräsident die Polizei hier hineingezogen hat, wagen aber jetzt beim Kriegszustand keine Opposition zu machen.

□ **Kalisch,** 6. Novbr. [Anfall auf die Post. — Niederlage der Insurgenten.] Gestern schrieb ich Ihnen über ein Gefecht, welches bei Cekow (nicht Czekanow) zwischen Polen und Russen stattgefunden hat; der Ausgang war folgender: Cekow, eine Poststation, ungefähr 2 Meilen von hier gelegen, hat seit Kurzem eine Besatzung, bestehend in einer Rotte russ. Infanterie und 50 Mann Kosaken zu dem Behufe, um den Postverkehr zwischen hier und Warschau zu sichern. Trotzdem gelang es einer Abtheilung polnischer Gendarmerie unter Führung des Horitkowski in einer Anzahl von 65 Mann eine kurze Strecke hinter diesem Orte die Post wieder anzuhalten; sie nahmen derselben sämmtliche Effecten ab und entfernten sich damit in den in der Nähe liegenden Wald. Die Russen, von diesem Ueberfall benachrichtigt, setzten sofort den Polen nach und griffen sie an. Die Polen, welche einen so schnellen Angriff nicht erwarteten, konnten sich der großen Uebermacht wegen nicht länger halten und versuchten zu entfliehen. Plötzlich sahen sie sich im Rücken von den 50 Mann Kosaken überfallen und erlitten auf diese Weise eine fürchterliche Niederlage. Von den 65 Mann Polen blieben 21 Mann auf dem Kampfplatze liegen, 18 Mann wurden sehr schwer verwundet; 10 Mann und 8 leicht Verwundete brachte man gestern Abend hierher. Die Verluste der Russen belaufen sich auf 20 Mann Verwundete.

△ **Kattowitz,** 6. Novbr. [Das zweideutige Verfahren Oesterreichs gegen Polen.] Wie Oesterreich den Polen durch diplomatische Noten gewogen ist, und wie es zu Hause in Galizien verfährt, möge Ihnen Folgendes beweisen. Den 4. Novbr. war Revision im Hotel de Saxe in Krakau; das Haus wurde mit Militär umstellt, durchrevidirt, 7 junge Menschen arretirt und aufs Schloß gebracht; Einer sprang durch ein Fenster zweiter Etage herab und entkam unverletzt. Ueberhaupt verfährt man in Krakau jetzt rücksichtsloser denn je; so wurde der Juwelier Fröhlich in Kr. wegen Mitsingen des Liedes **Boże coś Polskę** zu 100 Fl., und für das Schließen seines Ladens während dieser Zeit zu 40 Fl. gerichtlich verurtheilt. Nach einer durch das österreichische Grundgesetz vorgeschriebenen Ordre seitens der Staatsanwaltschaft frägt man nicht; Militär und Polizei handelt nach Willkür. Patrouillen gehen mehrfach die Straßen auf und ab, als wenn Krakau im Belagerungszustande wäre; Revisionen bürgerlicher Häuser erfolgen täglich. — So sieht es in der Piastenstadt aus, welche mit 8000 Mann Militär besetzt ist. Kann man darnach glauben, daß Oesterreichs Regierung mit Polen sympathisirt?

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 6. Novbr. 10 U. Ab.	334,21	0,8	NW. 2.	Heiter.
7. Novbr. 6 U. Mrg.	332,64	+ 1,0	W. 3.	Heiter.

Breslau, 7. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 10 Z. U.-P. — F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 6. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 67, stieg auf 67, 10 und schloß in träger Haltung zur Notiz. Consols (Coup. dé aché) von Mittags 12 Uhr waren 91⅛ eingetroffen. Schluß-Course: 3prozentige Rente 66, 90. Italien. 5proz. Rente 72, 80. Italien. neueste Anleihe —, —. 3prz. Spanier 51½. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 407, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1075, —. Lombardische Eisenbahn-Aktien 533, 75 cp. dét.

London, 6. Nov., Nachm. 3 Uhr. Türk. Consols 48½. Consols 91⅝. 1proz. Spanier 48½. Merikaner 40½. 5proz. Russen 92. Neue Russen 89. Sardinier 89. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ Sch. Wien 11 Fl. 70 Kr.

Der Dampfer „City of Baltimore" ist von Newyork mit 691,000 Dollars an Contanten in Cork eingetroffen.

Nach dem neuesten Bankausweise beträgt der Notenumlauf 22,040,970, der Metallvorrath 13,799,428 Pfd. St.

Wien, 6. November, Nachm. 12 Uhr 30 Minuten. Flau. 5prozentige Metalliques 74, 70. 4½proz. Metalliques 66, 75. 1854er Loose 92, 50. Bank-Aktien 785, —. Nordbahn 163, —. National-Anlehen 80, 75. Credit-Aktien 183, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 181, 40. London 115, —. Hamburg 85, 20. Paris 45, 50. Gold —. Böhmische Westbahn 155, —. Neue Loose 137, 25. 1860er Loose 94, 60. Lomb. Eisenbahn 248, —.

Frankfurt a. M., 6. November, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse eröffnete merklich niedriger, schloß fester, jedoch bedeutend schlechter als gestern. Böhmische Westbahn 66. Finnländische Anleihe 86½. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 141. Wiener Wechsel 101¼. Darmst. Bank-Aktien —. Darmst. Zettel-Bank 250. 5proz. Metalliques —. 4½prozentige Metalliques 56½. 1854er Loose 78⅜. Oesterreichische National-Anleihe 68⅜. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 186. Oesterreichische Bankantheile 800. Oesterreich. Credit-Aktien 183½. Neueste österreichische Anleihe 83½. Oesterr. Elisabetbahn 117. Rhein-Nahebahn 27⅝. Hessische Ludwigsbahn 126½.

Hamburg, 6. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Lebhafter Umsatz bei schwankenden Coursen. Finnl. Anleihe nominell. Valuten und Discontwechsel wenig angeboten, daher Discont unverändert, nominell. Wetter kühl, stürmisch und regnerisch. Schluß-Course: National-Anleihe 70. Oesterr. Credit-Aktien 78½. Vereinsbank 104¼ B. Nordd. Bank 103½. Rheinische 96. Nordbahn 59. Disconto —. Wien 88, 25. Petersburg 31⅞.

Hamburg, 6. Nov. [Getreidemarkt] unverändert, nur Roggen loco 1—2 Thlr. niedriger, Königsberg Frühjahr soll 58½ bezahlt und zu 60—59 offerirt sein. Oel loco und pr. November 24⅜, pr. Mai 24¾. Kaffee ohne größere Umsätze. Zucker fest. Es sollen französische Ordres am Markte sein. Zink geschäftslos, verkauft loco 500 Ctr. zu 11½, 1000 Ctr. zu 11 9/16.

Liverpool, 6. Novbr. [Baumwolle.] 5,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 29,910 Ballen.

London, 6. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen unverändert, in fremdem nur Detailgeschäft. Wetter schön.

Amsterdam, 6. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Termin-Roggen flau schließend; sonst fester, aber stille. Raps November 66, April 68½. Rüböl Nov. 37¼, April 37⅝.

Berliner Börse vom 6. November 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	100¼ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	104⅛ bz.
dito 1850. 52	4	96¾ B.
dito 1854	4½	100½ bz.
dito 1855	4½	100½ bz.
dito 1856	4½	100½ bz.
dito 1857	4½	100½ bz.
dito 1859	4½	100½ bz.
dito 1853	4	96¾ B.
Staats-Schuldscheine	3½	89 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	120 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— —
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89 bz.
Pommersche	3½	88½ B
Posensche	4	— — —
dito	3½	— —
dito neue	4	95 B.
Schlesische	3½	91½ bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97¾ B.
Pommersche	4	— — —
Posensche	4	96¼ B
Preussische	4	— —
Westph. u. Rhein.	4	97¼ B.
Sächsische	4	97½ bz.
Schlesische	4	98¼ bz.

Louisd'or 110¼ G. — Oest. Bankn. 87 bz.
Goldkronen 9.7 G. — Poln. Bankn. 93⅜ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	65½ bz.
dito Nat.-Anl.	5	70¾ à ½ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	84 à 83½ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	81 B.
dito Eisenb.-L.	—	80½ B.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	88½ à 88 bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	71 bz.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	82½ bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87½ B.
dito à 300 Fl.	5	89 B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56 G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30¼ etw. bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	100 G.
dito II.	4½	100 B.
dito IV.	4½	100 B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	81½ bz.
Cöln-Minden	4½	101 G.
dito II.	5	103½ G.
dito	4	94¾ B.
dito III.	4	92½ bz.
dito	4½	100¾ bz.
dito IV.	4	91¼ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	— — —
dito III.	4½	— — —
Niederschl. Märk.	4	95½ bz.
dito conv.	4	95¾ bz.
dito III.	4	— — —
dito IV.	4½	100½ B.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101 B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C. u. D.	4	95¼ B.
dito E.	3½	82⅝ bz.
dito F.	4½	100 G.
Oest. Franz.	3	257 à 256 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	257½ B.
Rhein v. St. gar.	4½	— — —
Rhein.-Nahe-B. gar.	4½	98½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	94⅞ bz.
Aachen-Mastrich	0	0	4	27 bz.
Amsterd.-Rottd.	5 1/12	6	4	106 etw. bz. u. B.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	106 bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	152½ bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	120½ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	186 bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 [illegible]	4	130¼ bz.
Böhm. Westb.	—	—	5	67½ bz
Breslau-Freib.	6⅔	8	4	133⅜ bz.
Cöln-Minden	12¼	12½	3½	175 bz.
Cosel-Oderberg.	0	½	4	53¾ à ½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	—
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	141 B.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	295¾ bz.
Magd.-Leipzig.	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅙	1 1/12	4	66½ bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	124½ à 125 bz.
Mecklenburger.	2⅔	2½	4	62 bz.
Neisse-Brieger.	3½	4½	4	— — —
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	96¼ B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 [illegible]	4	60 B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	59 à 59¾ bz.
Oberschles. A.	7 [illegible]	10 [illegible]	3½	152¼ à ¾ à ½ bz.
dito B.	7 [illegible]	10 [illegible]	3½	139 bz.
dito C.	7 [illegible]	10 [illegible]	3½	152¼ à ¾ à ½ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 [illegible]	—	5	106¾, 106, 106¼ b.
Oestr. südl. St.-B.	8 [illegible]	—	5	142 à 141 à 141½ bz.
Oppeln-Tarn.	[illegible]	2½	4	57 bz.
Rheinische	5	6	4	97 bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	106 bz.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	23¾ bz
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 [illegible]	4½	3½	97½ bz.
Stargard-Posen	4	6	3½	99 bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	125 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	
Berl. Kassen-V.	[illegible]	5 [illegible]	4	116 G.
Braunschw. B.	4	4	4	73 B.
Bremer Bank	6 [illegible]	5	4	107⅛ bz.
Danziger Bank	6	6	4	100 etw. bz.
Darmst. Zettelb.	[illegible]	9	4	100 bz u. B.
Geraer Bank	5½	7½	4	97 B.
Gothaer „	4½	5½	4	93 etw. bz u. G.
Hannoversche B.	4½	5	4	98 G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	102 G
„ Vereins-B.	5 [illegible]	6 [illegible]	4	103½ G.
Königsberger B.	5 [illegible]	5½	4	— — —
Luxemburger B.	10	10	4	105¼ B.
Magdeburger B.	4 [illegible]	4 [illegible]	4	90 B
Posener Bank	5 [illegible]	5 [illegible]	4	96½ B.
Preuss. Bank-A.	4 [illegible]	6 [illegible]	4½	124½ G.
Thüringer Bank	2½	3	4	71¾ bz.
Weimar „	4	5	4	89¼ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	107½ B.
Coburg. Credb. A.	3	8	4	92¼ B.
Darmstädter „	5	6½	4	89⅝ à ⅞ bz.
Dessauer „	0	0	4	3 i. P. bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	99⅜ bz
Genfer Credb. A.	2	—	4	51½, 52½, 52 b. G.
Leipziger „	3	3½	4	76 B.
Meininger „	6	7	4	96 etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	1 [illegible]	2 [illegible]	4	33 bz.
Oesterr. Credb. A.	7 [illegible]	8 [illegible]	5	79½ à 79 à 79¼ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	100½ G
Minerva	0	—	5	22½ B.
Fbr. v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	96½ bz

Berlin, 6. Novbr. Weizen loco 50—58 Thlr. nach Qualität., feiner weißer poln. 56 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco neuer 38½—39 Thlr. ab Bahn bez., desgl. 84—85pfd. 39 Thlr. ab Kahn bez., Novbr. und Novbr.-Dezbr. 35½—⅜—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Dezbr.-Jan. 35⅝—½—⅞ Thlr. bez., Frühjahr 36¾—½—¾ Thlr. bez. und Br., ⅝ Thlr. Gld., Mai-Juni 37½ Thlr. bez., Juni-Juli 38¼—½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 32—37 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23½ Thlr., pomm. 22½—¾ Thlr. ab Bahn, Lieferung pr. Novbr. 22—21¾ Thlr. bez. und Br., Novbr.-Dezbr. 22 Thlr. bez., 21¾ Thlr. Br., Frühjahr 22¾ Thlr. bez., Mai-Juni 23 Thlr. bez., Juni-Juli 23¼ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 41—48 Thlr. — Winterraps 85—87 Thlr. — Winterrübsen 82—85 Thlr. — Rüböl loco 11⅚ Thlr. Br., Novbr. 11⅔—7/12—⅝ Thlr. bez. und Br., 7/12 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 11 7/12—½ Thlr. bez. und Gld., 7/12 Thlr. Br., Dezbr.-Jan. 11½ Thlr. bez., Jan.-Febr. 11 7/12 Thlr. Br., April-Mai 11 13/24—5/12—11/24 Thlr. bez. und Br.

\# **Breslau,** 7. Novbr. Wind: West. Wetter: angenehm, jedoch kühl. Thermometer Früh 1° Wärme. Auch am heutigen Markte behielt der Geschäfts-Verkehr vorherrschend lustlosen Charakter.

Weizen schwach beachtet, pr. 84 Pfd. weißer 54—67 Sgr., gelber 52—60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen wenig beachtet, pr. 84 Pfd. 40—43—46 Sgr. — Gerste nur in feinster Waare zu placiren, pr. 70 Pfd. weiße 38—39 Sgr., gewöhnliche 34—37 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 26—29 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken fehlen. — Schlesische Bohnen gefragt. — Schlaglein, stilles Geschäft. — Oelsaaten wenig angeboten. — Rapskuchen preishaltend, 49—53 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	54—62—67	Wicken	45—48—50
Gelber Weizen	52—56—61		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	40—43—46	Schlag-Leinsaat	165—185—195
Gerste	34—37—40	Winter-Raps	186—202—212
Hafer	26—27—29	Winter-Rübsen	180—195—204
Erbsen	48—52—56	Sommer-Rübsen	155—165—175

Kleesaat schleppendes Geschäft, rothe 9½—11½—12½—13½ Thlr., weiße 11—13—17—19 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee 5½—7½ Thlr. pr. Centner.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 11 5/12 Thlr., November 11½ Thlr., Frühjahr 11⅙ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 13⅚ Thlr., November 13¾ Thlr., Frühjahr 14 1/12 Thlr.

Telegraphische Depesche.

Wien, 6. Novbr., Abends. Die „Abendpost" schreibt: Ohne einer ernsten und ruhigen Prüfung der französischen Thronrede vorgreifen zu wollen, bemerken wir, daß die Verträge darum zu existiren nicht aufhören, weil sie entweder durch nachfolgende völkerrechtliche Stipulationen theilweise abgeändert, oder weil auf einzelnen Punkten an ihrem Bestande gerüttelt wird. Oesterreich erfüllte dieselben redlich, seine Bemühungen auf dem Gebiete deutscher Reform-Politik bewegen sich auf der Linie europäischen Vertragsrechts, bestimmt, eine Agitirung Deutschlands zu beseitigen. Der Grundgedanke der Thronrede ist Verständigung unter den Mächten und die möglichste Beseitigung der Eventualität des Krieges. Mit diesen Gedanken kann man sich vollkommen einverstanden erklären, das Urtheil über die Mittel zur Erreichung dieses Zieles in gleicher Weise allseitiger Verständigung anheimgebend.

[Angek. 10 Uhr 20 Min. Vorm.] (Wolff's T. B.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.